



> Redaktion Meran - Umgebung: Christine Losso - Tel. 3482218868 - lossochristine@rolmail.net

„Eine unglaubliche Leistung“

Der 3C der FOS in Meran gelang es, 15.000 Euro für das Regenwaldprojekt „Selva Viva“ in Ecuador zu sammeln. Die „Tageszeitung“ hat Initiatorin Angelika Raimann und ihren Mann Remigio Canelos vom Stamm der Quichuas getroffen.

Tageszeitung: Frau Raimann, Sie leben seit 17 Jahren in Ecuador; sind mit einem Quicha verheiratet und leiten mit ihm das „Selva Viva“-Projekt. Macht das Sinn?

Angelika Raimann: In Ecuador nehmen wir zwar weltweit den ersten Platz in Biodiversität ein, doch leider auch den ersten Platz bei der Zerstörung des Regenwaldes. Es werden 200.000 Hektar jährlich abgeholzt. Dem gegenüber stehen nur zwei Prozent Auffolzung. Laut Statistik, gesehen habe ich davon noch nie etwas. Also haben wir vor 17 Jahren beschlossen, etwas zu tun. **Schützt der Staat seinen Regenwald nicht?**

Man möchte meinen, dass ein Staat doch sein kostbarstes Gut schützen müsste, und auf dem Papier tut er das auch. 28 Prozent des Regenwaldes stehen unter staatlichem Schutz, doch nur die Hälfte davon hat einen effektiven Schutzplan. Und der nützt herzlich wenig, wenn wiederum sehr schlecht be-



Angelika Raimann und ihr Mann Remigio Canelos: Seit 17 Jahren Kampf um den Regenwald

zahlte Waldhüter agieren. Waldschutz muss immer auch wirtschaftlich tragbar sein. Für Tiere,

Pflanzen und Menschen.

Was ist „Selva Viva“?

„Selva Viva“ steht auf mehreren Standbeinen. Da gibt es das Schutzprogramm für den Regenwald, die Tierauffangstation „amaZOOonica“ für beim Zoll beschlagnahmte Wildtiere, die Schule „Runa Huasi“, eine einfache Lodge, die der Kichwa-Gemeinde von Ahuano gehört, und unsere Liana Lodge, mit der wir uns selbst finanzieren.

Warum ist es überhaupt wichtig, den Regenwald zu schützen?

Der Regenwald bietet eine unglaubliche Fülle an Schönheiten, doch ist er auch unser größter Sauerstoffproduzent. Die Probleme erwachsen aus dem illegalen Holzschlag, dem illegalen Straßenbau, der Erdölindustrie, den Großprojekten und den Goldwäschern. Alle wissen von den Abholzungen, doch es passiert nichts. Es ist auch sehr schwierig dagegen anzukämpfen, da die Menschen oft keine andere Möglichkeit haben, sich zu ernähren.

Was geschieht in Ihrer Tierauffangstation?

Wir nehmen Tiere auf, die aus illegalem Handel beschlagnahmt wurden, und versuchen sie wieder aufzupäppeln. Seit 1993 sind es 1.474 Tiere. Davon konnten 30 Prozent

in die Wildnis entlassen werden, 31 Prozent sind gestorben, 32 Prozent können sich nicht mehr an die Freiheit gewöhnen. Besucher sind uns stets willkommen. Sie bringen Geld und garantieren den Fortbestand dieses Projektes. Umwelt-erziehung bringt Bewusstseinsbildung. Wir haben sämtliche Schulklassen der Umgebung eingeladen und auch Politiker miteinbezogen. Das ist unsere Chance. **Und die Liana Lodge?**

Wir mussten uns irgendwie finanzieren, und so ist die Liana Lodge entstanden. Heute gibt es dort 20 Mitarbeiter, die in einer Art Hotel die Touristen betreuen. Wir sind nach fünfständiger Bootsfahrt in den Urwald erreichbar.

Was geschieht mit den 15.000 Euro der FOS?

Das Land gehört vorwiegend Einwanderern, die oft froh sind, wenn sie es wieder loswerden und in ihre Heimat zurückkehren können. Wenn wir Glück haben, können wir mit den 15.000 Euro der FOS 200 Hektar Regenwald ankaufen. Es ist eine unglaubliche Leistung einer Schulklasse, die mich in Stauen versetzt. Ich danke allen, die dies ermöglicht haben.

Interview: Christine Losso

DAS PROJEKT

(cl) Das Projekt läuft seit vielen Jahren erfolgreich. „Selva Viva“ unterstützt zudem die Schulen der Einheimischen (www.selvaviva.ec). Im Schnitt geht pro Minute eine Fläche in der Größe von 35 Fußballfeldern (100x40 Meter) Regenwald verloren.

Meran/Brunneplatz

Pinie ist weg, Protest geht weiter



Die Pinie ist gefällt.

(cl) Gestern haben die Arbeiten am Obermaier Brunnenplatz begonnen. Der Platz wird in den nächsten Monaten vollständig umgestaltet. Hierfür müsse auch die Pinie gefällt werden, die seit rund 40 Jah-

ren den Platz ziere, verkündete die Stadtregierung seit Monaten und erntete heftigen Protest. Gestern nun wurde die Pinie gefällt. „Es ist schade um diese schöne Pinie, die ca. 40 bis 50 Jahre alt ist“, so die Grüne Cristina Herz. In ihrer Antwort auf die Anfrage habe Stadträtin Margesin mitgeteilt, „dass an Stelle der Pinie ja vier neue Bäume gepflanzt werden und damit der Vorbildfunktion der Stadtverwaltung Genüge getan wird“. Die Grünen aber kritisieren, dass die Stadtverwaltung „keinerlei Sensibilität“ zeige für den Erhalt alter Bäume. Dies habe sich auch deutlich bei der Obermaier SVP-Bürgerversammlung vor einigen Monaten gezeigt. Zu kritisieren sei vor allem, dass die Stadtverwaltung an die Projektanten zu wenige Vorgaben im Sinne der Bürger mache. Nachher heiße es dann immer, „aufgrund des Projektes ist es nicht möglich, dies oder jenes zu erhalten“. Auf der Bürgerversammlung sei auch das Angebot eines bekannten Gartengestalters zur Mitarbeit nicht angenommen worden. Von der so genannten Bürgerbeteiligung gebe es in Meran keine Spur.

ren den Platz ziere, verkündete die Stadtregierung seit Monaten und erntete heftigen Protest. Gestern nun wurde die Pinie gefällt. „Es ist schade um diese schöne Pinie, die ca. 40 bis 50 Jahre alt ist“, so die Grüne Cristina Herz. In ihrer Antwort auf die Anfrage habe Stadträtin Margesin mitgeteilt, „dass an Stelle der Pinie ja vier neue Bäume gepflanzt werden und damit der Vorbildfunktion der Stadtverwaltung Genüge getan wird“. Die Grünen aber kritisieren, dass die Stadtverwaltung „keinerlei Sensibilität“ zeige für den Erhalt alter Bäume. Dies habe sich auch deutlich bei der Obermaier SVP-Bürgerversammlung vor einigen Monaten gezeigt. Zu kritisieren sei vor allem, dass die Stadtverwaltung an die Projektanten zu wenige Vorgaben im Sinne der Bürger mache. Nachher heiße es dann immer, „aufgrund des Projektes ist es nicht möglich, dies oder jenes zu erhalten“. Auf der Bürgerversammlung sei auch das Angebot eines bekannten Gartengestalters zur Mitarbeit nicht angenommen worden. Von der so genannten Bürgerbeteiligung gebe es in Meran keine Spur.

Meran/Sandplatz

Bürgerversammlung heute

(cl) Am heutigen Dienstag, 19. Juni, findet um 20.00 Uhr im Bürgersaal in der O.-Huber-Straße in Meran eine Podiumsdiskussion zur Neugestaltung des Sandplatzes statt. Der Architekt und Professor

Boris Podrega aus Wien wird ein Referat über Oberflächengestaltung halten. Mit ihm werden die Architekten Marco Zordan aus Venedig und Angelika Margesin aus Meran diskutieren.

Osteria
Castel Ronco
Burgschänke
Schloß Runkelstein

Traditionelle Südtiroler Küche!

Bis November auch Abends geöffnet!
Reservierung unter: 0471/324073